

(343)

## Mantlmühl

So nennt sich eine Mühle, welche nur wenige hundert Schritte östlich von Gunzing am Egglbache und von Heft kaum 5 Minuten weit aufwärts liegt. In früherer Zeit hieß man diese Mühle öfter auch „untere Mühle von Gunzing“ im Gegensatz zur oberen /:Krieglmühl:/, bisweilen hieß sie auch Moosmühle, im Jahre 1423 aber kommt der Name Mantlmühl schon vor, doch auch immer noch der Name Moosmühl. Wahrscheinlich hat ein Besitzer seinen Familiennamen Mandl oder Mantl auf die Mühle gelegt.

Diese Mühle war Eigenthum des Klosters St. Nikola bei Passau und gehörte unter die Vogtei und Gerichtsbarkeit der Herrschaft Haidenburg, mit dem Zehent aber theils zur Pfarrpfründe Aitenbach, theils zum Edelsitz Gunzing.

(344) Die schrecklichen Folgen des dreißigjährigen Krieges hat auch die Mantlmühle schwer empfunden, denn sie wurde im Juli 1648 von den grausamen Schweden in einen Schutt- und Aschenhaufen verwandelt, so daß sie von da an bis zu Jahre 1672 als blosser Schutthaufen da lag u. ganz mit wildem Gestrüppe überwachsen war. Probst Claudius von St. Nikola brachte endlich im Jahre 1672 die Mühle wieder in nothdürftigen Stand und verlieh sie am 15ten Februar 1673 dem ledigen Zimmermann Moriz Brunnhuber von Penzing und seiner künftigen Ehwirthin als Leibgeding und zwar umsonst und auf 10 Freijahre.